



Er scheint täglich, ausgenommen Sonn- und Feiertage. Bezugspreis monatlich 1,20 RM. frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im Inlande 1,60 RM. Einzelnummer 10 Pf. — Girokonto Nr. 50 bei der Oberamtspostkasse Heubühler Straße 10 Wildbad. — Postamt: Enztalbote Gbels & Co., Wildbad; Bismarck-Gemeinschaft Filiale Wildbad. — Postfach 201 74 Stuttgart. — Anzeigenpreis: Die einpolige Zeile oder deren Raum im Blatt 20 Pf., außerhalb 30 Pf. — Restzahlung 50 Pf. — Rabatt nach Tarif. Für Offerten und bei Anfertigung werden jeweils 10 Pf. mehr berechnet. — Inhalt der Anzeigenannahme täglich 9 Uhr vormittags. — In Konkreten Fällen oder wenn gerichtliche Entscheidung notwendig wird, fällt jede Sachlage nach dem Recht. — Druck, Verlag u. Vertrieb: Schreyer & Co., Wildbad i. Schw., Wilhelmstr. 86, Tel. 479. — Wohnung: Villa Hubertus

Nummer 180

Februar 479

Donnerstag den 4. August 1932

Februar 479

67. Jahrgang.

Reich und Preußen Personalunion?

Der preussische Landtag wird, wenn er voraussichtlich in der nächsten Woche wieder zusammentritt, die schwierige Aufgabe der Wahl eines Ministerpräsidenten zu lösen haben. Die Nationalsozialisten und das Zentrum haben sich vor Schluss der letzten Tagung dahin geeinigt, die Deutschnationalen waren gegen eine Verschiebung der Wahl des Ministerpräsidenten bis nach der Reichstagswahl, sie wollten die Wahl sofort vorgenommen wissen. Jedenfalls ist für eine baldige Klärung der Angelegenheit reichlich Stimmung vorhanden. Da aber die Kandidatenfrage gerade hier von besonderer Bedeutung für den Ausgang aller Versuche sein kann, ist aus Kreisen der Rechten ein Vorschlag angeregt worden, der auf die Bismarcksche Ueberlieferung zurückgreift. Schon vor den Reichstagswahlen ist vielfach die Ansicht ausgesprochen worden, die beste und einfachste Lösung bestünde darin, den Reichskanzler v. Papen, der ja bereits Reichskommissar für Preußen sei, nunmehr auch in aller Form durch den Landtag zum preussischen Ministerpräsidenten wählen zu lassen. Diese Wahl würde nicht nur dem staatsrechtlich unstrittigen Reichskommissariat ein Ende machen, sondern zugleich den Inhaber dieses Postens zum Träger der höchsten Amtsgewalt auch im Sinn der preussischen Verfassung machen.

Der Vorschlag wird, wie in politischen Kreisen verlautet, wahrscheinlich als Antrag bei den bevorstehenden Verhandlungen des preussischen Landtags erscheinen. Ob sich eine Mehrheit dafür finden wird, erscheint jedoch zweifelhaft. Der Reichskanzler würde sich persönlich einer Wahl zum Ministerpräsidenten wahrscheinlich nicht widersetzen, da auch er dafür ist, daß in dieser Frage die Form der Verfassungsmäßigkeit, wenn irgend möglich, gewahrt werde. Die Wahl Papens ist aber nur mit Hilfe des Zentrums möglich, und gerade beim Zentrum ist er nicht sonderlich beliebt. Ob daher die Entwicklung den Weg über Preußen nach dem Reich nehmen wird, bleibt abzuwarten. Auch der umgekehrte Weg wäre denkbar. Dann würde allerdings die Wahl des Präsidenten in der nächsten Woche wohl ausfallen.

Da die letzte Landtags Sitzung mit Beschlussunfähigkeit endete, ist die Einberufung der nächsten Sitzung Sache des Landtagspräsidenten. Trotzdem tritt heute abend der Kabinettag zusammen, um über die Wiedereinberufung des Landtags zu beraten und dem Präsidenten die Wünsche der Parteien kundzugeben. Wichtige Gesetzentwürfe liegen nicht vor, es werden also zunächst rein politische Fragen zu behandeln sein, wie die Wahl des Ministerpräsidenten. Da nun aber zwischen den für die Mehrheits- und Kabinettsbildung in Betracht kommenden Parteien noch keine Fühlungnahme stattgefunden hat, so ist damit zu rechnen, daß noch Wochen vergehen, ehe man sich auf einen Präsidenten geeinigt hat. Es wäre daher möglich, daß der Landtag, wenn er, wie vorgesehen, in der nächsten Woche zusammentreten sollte, über die Wahl des Ministerpräsidenten noch nicht entscheidet, sondern entweder den Zusammentritt bis Ende August verschiebt — bis dahin könnten ja die Parteiverhandlungen zum Abschluss gekommen sein —, oder daß er sich zunächst auf eine politische Aussprache über die Stellung des Reichskommissars usw. beschränkt, falls eine Mehrheit diese Aussprache wünschen sollte. Ueber diese Frage wird auch in der der Kabinettsratssitzung vorangehenden Fraktionsitzung der Sozialdemokratischen Partei gesprochen werden.

Die Vollziehung des Reichsrats

Berlin, 3. August. In einem Teil der Presse haben die Vorgänge in der gestrigen Vollziehung des Reichsrats eine Auslegung gefunden, die weder den Tatsachen, noch der Rechtslage entspricht.

Zunächst muß festgestellt werden, daß von dem Reichskommissar für Preußen keine neue preussische Bevollmächtigte zum Reichsrat überhaupt nicht ernannt worden sind. Von den bisherigen ordentlichen und stellvertretenden Bevollmächtigten zum Reichsrat sind die von ihrem Amt entbundenen Minister zurzeit an der Ausübung ihrer Tätigkeit im Reichsrat behindert. Außerdem sind die in den Ruhestand versetzten Beamten mit der Veretzung in den Ruhestand aus dem Reichsrat ausgeschieden. An der Stellung der im Reichsrat verbleibenden Beamten hat sich nichts geändert. Da die preussischen Repräsentationsstimmen im Reichsrat einheitlich — im Gegensatz zu den Provinzialstimmen — abgegeben werden müssen, so ist auch gegenwärtig für eine dauernde Vertretung Preußens im Reichsrat gesorgt, ohne daß es einer Neuernennung bedarf. Die preussischen Stimmen in den Sitzungen des Reichsrats werden von Ministerialrat Nobis, der mit der Vertretung des in den Ruhestand getretenen Staatssekretärs Dr. Weismann beauf-

Tagespiegel

Wie jetzt bekannt wird, hat am Montag in Berlin eine Unterredung zwischen dem Beauftragten Hillers, Werner v. Moensleben, und dem Reichswehrminister Schleicher stattgefunden. Ueber das Ergebnis der Besprechung soll erst nach Ablauf des Burgfriedens (11. August) Mitteilung gemacht werden.

Die „Aöln. Volkszeitung“ schreibt, das Zentrum sei zur Unterstützung der Reichsregierung bereit, aber nur, wenn die nationalsozialistische Partei die Verantwortung mit übernehme.

Der Kabinettsrat des preussischen Landtags hat beschlossen, den preussischen Landtag für den 16. August einzuberufen, um zu Anträgen der Sozialdemokraten und Kommunisten über die Einsetzung eines Reichskommissars in Preußen und über die Terrorakte in verschiedenen Landesteilen Stellung zu nehmen. Die Tagung soll möglichst schon am 17. August abgeschlossen werden. Die Ministerpräsidentenwahl ist für diese Tagung noch nicht in Aussicht genommen.

Die Verordnung des kommissarischen preussischen Staatsministeriums über Aufhebung von 61 Amtsgerichten in Preußen ab 30. September 1932 ist nunmehr veröffentlicht worden.

Zwischen Deutschland, Frankreich und dem Saargebiet ist ein Sozialversicherungsabkommen unterzeichnet worden.

Die beiden polnischen Flieger, die die deutsche Grenze überflogen und in Strickershagen im Kreis Stolp (Pommern) landeten, wurden vom Schnellrichter wegen Passvergehens und Verstoßes gegen die Bestimmungen des Luftverkehrs-gesetzes zu je 100 Mark Geldstrafe und zur Tragung der Kosten des Verfahrens verurteilt. Der Betrag wurde sofort durch den amtierenden polnischen Konsul bezahlt. Für die erlittene Unterzuchungshaft wurde ein Betrag von je 50 Mark in Abzug gebracht.

Vom Schöffengericht in Götlich wurde der sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete Buchwiz, der bei einer Wahlversammlung in Königshain (Schlesl.) am 7. Dezember v. J. Nationalsozialisten gegenüber Schrottschiffe abgegeben hatte, zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt.

Wegen eines Ueberfalls auf Nationalsozialisten, von denen mehrere schwer verletzt wurden, verurteilte das Gericht in Lübeck den kommunistischen Führer Hinz zu einem Jahr Zuchthaus, einen weiteren zu 4 Monaten Gefängnis.

trägt ist, gehört. Der Reichskommissar und das gegenwärtige Staatsministerium treten auch hinsichtlich der Instruktion an die bisher berechtigten Stellen.

Für die gestrige Vollziehung des Reichsrats, die nach der Geschäftsfrage für einige Wochen voraussichtlich die letzte sein wird, da der Reichsrat gestern eine längere Ferienpause beschlossen hat, lag ein Vorschlag des Sachwalters der bisherigen preussischen Staatsminister vor, den der Reichskommissar für Preußen soweit angenommen hat, als er dies unter Wahrung seines Rechtsstandpunktes zur Vermeidung unliebsamer öffentlicher Auseinandersetzungen im Reichsrat tun zu können glaubte. Der Vorschlag ging dahin, daß die bisherigen preussischen Minister, die das Recht für sich in Anspruch nehmen, ihre Tätigkeit im Reichsrat weiter auszuüben, auf ihr Erscheinen verzichtet sollen, wenn bei dieser Sitzung kein Bevollmächtigter der gegenwärtigen preussischen

Regierung anwesend wäre. Weder die Reichsverfassung noch die Geschäftsordnung des Reichsrats sehen vor, daß sämtliche Länder in der Vollziehung vertreten sein müssen. Es sind schon vielfach Fälle vorgekommen, in denen einzelne Länder oder Provinzen nicht vertreten waren. Der Reichsrat ist in der Vollziehung ohne Rücksicht auf die Zahl der anwesenden Mitglieder beschlußfähig. Die gestrige Sitzung des Reichsrats war daher beschlußfähig. Ihre Beschlüsse sind rechtsgültig.

Fraktion der Mitte?

Berlin, 3. August. Die „Germania“ glaubt von einer Anregung berichten zu können, die der staatsparteiliche Abgeordnete Lemmers zur Gründung einer „Fraktion der Mitte“ gegeben habe, die die 21 Abgeordneten der Mittelparteien zusammenfassen solle. Die volksparteilichen Abgeordneten stehen diesem Gedanken vorläufig noch abwartend gegenüber. Man rechne in parlamentarischen Kreisen auch mit der Möglichkeit, daß die volksparteilichen Abgeordneten sich der deutschnationalen Fraktion als Hospitanten anschließen. Die „Vossische Zeitung“ weiß von Erörterungen zu berichten, die zwischen Zentrum und Bayer. Volkspartei gepflogen würden, um einen engeren Fraktionszusammenschluß der beiden Parteien zu erreichen. Diese Fraktion wäre dann die drifftärkste Gruppe im neuen Reichstag.

Der französische Marineminister Lagues hat die deutschen Ingenieure Rüder von den Schichau-Werken Elbing und Müller aus Hamburg empfangen, die ihm Pläne für den Bau eines besonderen Bergungsdampfers für Unterseeboote vorgelegt haben. Ueber die Möglichkeit der Hebung des gesunkenen U-Boots „Prometheus“ befragt, haben die Ingenieure gleich den übrigen Fachleuten erklärt, daß die Hebung ihnen unmöglich erscheine.

Der hooiger Gerichtshof hat den Antrag Norwegens auf einstweilige Verfügung gegen Landbesitzergattung in Grönland durch Dänemark abgelehnt, er behält sich aber eine spätere Prüfung vor.

Der italienische Luftfahrtminister Balbo, der auf der Genfer Abrüstungskonferenz die italienische Abordnung führte, veröffentlicht in allen größeren Blättern Italiens einen Artikel, in dem er erklärt, das ganze System der Genfer Konferenzen sei ein Possenspiel, bestimmt, unter dem Mantel der Humanität den Dummen Sand in die Augen zu streuen. Der sogenannte Völkerverbund habe keinen anderen Zweck, als die französisch-englisch-amerikanische Vorherrschaft zu verewigen. Die von Frankreich geforderte „Internationalisierung der Zivilluftfahrt“ bezwecke gar nichts anderes, als die technisch hochentwickelte deutsche Luftfahrt abzuwürgen. Italien werde das Genfer Spiel, das auch schon andere Mächte durchgehaut haben, auf die Dauer nicht mitspielen. Wenn mit diesen Methoden nicht Schluß gemacht werde, werde es aus dem Völkerverbund austreten, und es werde mit diesem Entschluß nicht allein stehen.

Die Vereinigten Staaten haben die Einladung zur Weltwirtschaftskonferenz angenommen.

20 Bataillone argentinischer Infanterie haben den Befehl erhalten, die Grenze Argentiniens gegen Bolivien zu besetzen, um die Ausbreitung der Neutralität Argentiniens im Fall des Ausbruchs von Feindseligkeiten zwischen Bolivien und Paraguay zu sichern.

Zwischen japanischen und mandchurischen Truppen einerseits und chinesischen Truppen andererseits kam es bei Nintshawang, Hailichong und an anderen Orten am Liaoang-Fluss zu heftigen Kämpfen. Die angreifenden Chinesen sollen unter dem Befehl Tschanghueliangs stehen. Auf beiden Seiten sind die Verluste schwer.

Koalition Zentrum-Nationalsozialisten?

Berlin, 3. August. Verschiedene Blätter erörtern die Möglichkeit einer Koalition zwischen Zentrum und Nationalsozialisten. Die „Germania“ betont die Notwendigkeit eines arbeitsfähigen Reichstags und warnt vor einer „Konfliktpolitik“ und verfassungsrechtlichen und machtpolitischen Experimenten. Der wirtschaftliche Tiefpunkt des kommenden Winters könne am allerwenigsten mit politischen Experimenten des Artikels 48 überwunden werden.

Die „Vossische Zeitung“ beschäftigt sich mit den Warnungen der deutschnationalen Presse vor einer Koalition zwischen Zentrum und Nationalsozialisten. Bis jetzt habe es nicht den Anschein, als ob Nationalsozialisten und Zentrum sich von heute auf morgen finden würden. Man dürfe nicht den Nationalsozialisten einen beherrschenden Einfluß einräumen, sie aber nach außen hin der Verantwortung einheben.

Das „Berl. Tageblatt“ sagt, es sei nicht ausgemacht, ob die zwischen Zentrum und NSDAP. ausgetauschten „Anfreundlichkeiten“ einer Ueberzeugung entsprächen oder ob sie von taktischen Erwägungen diktiert seien. Wenn der Reichskanzler sich die Unterstützung beider sichern wolle, so werde er jedenfalls noch viele Hindernisse auf seinem Wege finden.

Immer neue Ueberfälle

Berlin, 3. August. Im Norden der Stadt wurden laut Polizeibericht heute früh etwa 15 auf dem Heimweg befindliche Nationalsozialisten aus einem Lokal von Kommunisten beschossen. Ein Nationalsozialist wurde durch Kopfschuß getötet. Im Anschluss daran entstand ein schweres Handgemenge, in dem drei Nationalsozialisten durch Schüsse und Stiche schwer und 1 Nationalsozialist leicht verletzt wurden. Ein Kommunist, der ebenfalls Verletzungen davongetragen hat, wurde unter dem Verdacht der Mittäterschaft ins Staatskrankenhaus eingeliefert. 17 Kommunisten, darunter der Haupttäter, wurden zwangsgestellt.

In Augsburg wurde in der Nacht zum Mittwoch gegen 2 Uhr der 41-jährige erwerbslose Hilfsarbeiter Goh, der der Kommunistischen Partei angehört, von der Straße aus ans Fenster gerufen. Gleichzeitig wurden drei Schüsse abgegeben, durch die Frau Goh schwer verletzt wurde. Die Täter sind unerkannt entkommen.

In Memmingen (Schwaben) wurde ein gewisser Johann Degenhardt, der parteilos zu sein behauptet, von unbekannten Tätern überfallen und durch Messerstiche schwer verletzt.

Nach einer Meldung des „Bölkischen Beobachters“ fuhr in der Nacht zum Montag eine Gruppe von Kommunisten in einem Kraftwagen an Brauhaus in Kaiserslautern vorbei und gab auf das Gebäude mehrere Schüsse ab. Personen sollen, wie es heißt, dabei nicht zu Schaden gekommen sein. Die Nationalsozialisten hätten 6 Kommunisten festgenommen und der Polizei übergeben. Nach dem Polizeibericht wurden aus dem Kraftwagen keine Schüsse abgegeben. Die Polizei habe eine vor dem Brauhaus Haus sich ansammelnde Menge zerstreut und sechs Personen, die von den Nationalsozialisten festgehalten wurden, mit auf die Wache genommen. Es habe sich aber nicht feststellen lassen, ob diese Leute Schüsse abgegeben haben und wirklich Kommunisten seien. Sie seien daher sofort freigelassen worden.

Im Strandbad Haher Heide bei Solingen wurde eine geheime Nachversammlung des kommunistischen „Antifaschisten-Kampfbunds“ von der Polizei überrascht und aufgelöst. 15 Teilnehmer wurden verhaftet und Waffen verschiedener Art, Scheinwerfer usw. beschlagnahmt.

In Hofgeismar, Reg.-Bez. Kassel, nahm die Polizei am Dienstagabend bei Angehörigen rechtsradikaler Gruppen Durchsuchungen nach Waffen vor, weil dort nach einer Anzeige ein richtiger Panzerwagen, sowie Maschinengewehre versteckt sein sollten. Tatsächlich wurde in dem Gehöft des Landwirts Holt ein mit 5 Millimeter dickem Stahlblech beschlagener und mit Schießlöchern und gefechtsmäßiger Ausrüstung versehener Kraftwagen gefunden und von der Schutzpolizei sichergestellt. Der Führer der örtlichen SA-Formationen erklärte, der Wagen sei zum ungeschädigten Transport von SA-Angehörigen bestimmt. Maschinengewehre oder andere Waffen wurden nicht gefunden, jedoch wurde bei einem zu der Durchsuchung herbeigeeilten Angehörigen der SA eine Pistole mit 75 Schuss Munition beschlagnahmt. Die Entscheidung über die Durchführung eines etwaigen Strafverfahrens und über den Verbleib des Wagens auf Grund des Kriegsgerätegesetzes vom 27. Juli 1927 ist Sache der ordentlichen Gerichte.

Die Gaupressstelle der NSDAP in Kassel erklärt, daß keiner der örtlichen Führer der NSDAP eine Anordnung getroffen oder ihr Einverständnis gegeben hat, daß ein Lastkraftwagen gepanzert werden solle. Es stehe vielmehr fest, daß ein Nationalsozialist in Hofgeismar von sich aus einen alten Lastkraftwagen mit Schmieblech ausrüstete, um bei Verbefahrten Nationalsozialisten ungefährdet fahren zu können. Es handle sich keinesfalls um ein Angriffsfahrzeug; die von Latenhand ausgeführte Ausrüstung sei derartig ungenügend, daß die Insassen gegen Schüsse von außen nicht geschützt wären.

Auf die Synagoge in Kiel wurde in der Nacht zum Mittwoch von unbekannten Tätern ein Sprengstoffanschlag verübt. Beschädigt wurde ein Teil der Außenwand in Quadratmetergröße, eine innere Plattenwand und eine kleine Bupenscheibe. Ferner wurden durch umherfliegende Steinstücke in dem gegenüberliegenden Elektrizitätswerk mehrere Fensterscheiben zertrümmert.

Auf Veranlassung des Bürgermeisters in Kattcher (Kreis Leobschütz, Oberschlesien) beschlagnahmte die Polizei in einem Gerätehuppen, über dem sich ein SA-Heim befindet, ein schweres Maschinengewehr mit verschiedenen Patronengurten, 23 Stielhandgranaten ohne Kapseln und Munition für Pistolen.

Auf den 103. Gemeindevorsteher von Rorau, Gallowitski, wurde in der Nacht zum Mittwoch ein Revolveranschlag verübt. Gallowitski ist von zwei Schüssen in den Kopf getroffen worden und liegt hoffnungslos darnieder. Vor seinem Hause fanden sich gegen 11 Uhr zwei bisher unbekannte Männer ein, die ihn unter dem Vorwand, daß es brenne, ans Fenster lockten. Als Gallowitski mit seiner Frau und seinem Kinde zum Fenster trat, gaben die Männer die beiden Schüsse ab.

Der Reichsbannerführer Raschlowki in Spillen (Ostpr.) wurde nachts von 4 oder 5 Personen, die in einem Auto angefahren waren, ans Fenster gerufen, da ihn der Reichsbannerführer von Tilsit zu sprechen wünsche. Raschlowki kam ans Fenster, als er jedoch sah, daß einer der Fremden nach der Pistole griff, sprang er zurück. In die-

sem Augenblick krachten acht Schüsse. Verletzt wurde niemand.

Das Schöffengericht in Konstanz verurteilte einen nationalsozialistischen Führer wegen Landfriedensbruch zu 6 Monaten Gefängnis, einen anderen Nationalsozialisten zu 3½ Monaten, und zwei zu je 3 Monaten. 6 Angeklagte wurden wegen Mangels an Beweisen freigesprochen. Die zehn Angeklagten waren zusammen mit etwa 20 SA-Leuten in der Nacht nach der Reichstagswahl mit 4 Reichswehrangehörigen, von denen sich einer in Uniform befand, aneinander geraten in dem Glauben, sie hätten Kommunisten vor sich.

Die Nationalsozialistische Parteikorrespondenz zu den Königsberger Vorfällen

München, 3. August. Unter der Ueberschrift: „Die Wahrheit über Königsberg“ beschäftigt sich die Nationalsozialistische Parteikorrespondenz mit den Königsberger Vorgängen und verweist auf die Ermordung des SA-Manns Reineke, der am Montag eine neue Bluttat gefolgt sei. Die Erregung darüber habe auf alle Bevölkerungskreise übergreifen, besonders, nachdem es offenkundig geworden sei, daß die Polizeibehörden dem Untermenschen gegenüber versagt haben. So bedauerlich die letzten Königsberger Vorgänge auch seien, menschlich werde es begreiflich, wenn sich unter den obwaltenden Umständen eine Volkstuniz — und zwar gegenüber den intellektuell Verantwortlichen — herausbilde, und wenn Nationalsozialisten von dem Naturrecht Gebrauch machen, um sich nicht weiter von dem Mordmoh nutzlos abschlagen zu lassen. Es sei unbedingt die Aufgabe der Regierung, dem marxistischen Blutterror mit den äußersten staatlichen Nachmitteln den Garaus zu machen.

Neue Nachrichten

Die nationalsozialistische Hilfspolizei in Oldenburg

Berlin, 3. August. Amtlich wird mitgeteilt, daß auf eine Anfrage der Reichsregierung über die Einsetzung einer Hilfspolizei von SA-Leuten durch die oldenburgische Regierung von dort noch kein Bescheid eingetroffen sei. Die Berichte von gegnerischer Seite über ein angeblich herausforderndes Auftreten der SA-Polizei haben sich nach unbedingt einwandfreien Ermittlungen als unbegründet oder übertrieben herausgestellt. Das Verhalten der Hilfspolizei sei bis jetzt völlig einwandfrei gewesen.

Polnische Frechheit

Berlin, 3. August. Am 31. Juli war im Garten der deutschen Gesandtschaft in Warschau von unbekannten Tätern, aber offenbar unter Mitwissen amtlicher polnischer Stellen die polnische Flagge gehißt worden. Der deutsche Geschäftsträger führte bei der polnischen Regierung sofort entschiedene Beschwerde gegen diese Verhöhnung deutschen Gebiets. Nun hat aber der polnische Gesandte in Berlin namens seiner Regierung auch noch beim Auswärtigen Amt in Berlin Beschwerde gegen den deutschen Geschäftsträger erhoben. Reichsaußenminister von Neurath wies jedoch die polnische Beschwerde zurück, das Vorgehen des Geschäftsträgers sei völkerrechtlich völlig berechtigt gewesen.

Der Streik im belgischen Bergbau noch nicht beigelegt

Brüssel, 3. August. In der gestrigen Sitzung der Gemischten Bergbaukommission ist es zu keiner Einigung zwischen den Arbeitgebern und den Arbeitnehmern über die Beendigung des Streikes gekommen. Die Arbeiter fordern eine allgemeine 10prozentige Lohnerhöhung, die Unternehmer machen jede Erörterung von der vorherigen Beendigung des Streikes abhängig und versuchen zunächst, die Regierung zu einer verstärkten Kontingentierung der Kohleneinfuhr zu veranlassen.

Unterdrückung des Sklavenhandels in Abessinien

London, 3. August. Der Kaiser von Abessinien hat, wie aus Addis Abeba gemeldet wird, eine besondere Behörde zur Unterdrückung des Sklavenhandels geschaffen. An ihrer Spitze wird ein abessinischer Fürst stehen, der von einem britischen Konsul und einem Ausschuß führender Persönlichkeiten unterstützt wird.

Verrat an Woltmann

Von G. Panstingl.

Copyright 1932, by Dr. G. Panstingl, The Hague, Holland.

34. Fortsetzung

Nachdruck verboten.

Im Geist überflog er die Gefahren, welche die nächsten Tage für ihn bargen. Er wußte, daß er mit Menschen zusammenstreffen würde, die ihn gekannt hatten, als er noch — — — ein anderer war. Einer der ihnen! Würden sie ihn wiedererkennen?

Prüfend beach er sich in den Spiegelgläsern der Tür des Speisewagens. Das Haar war stark ergraut und dünner, die Augenbrauen buschiger geworden. Seine Schultern waren breiter. Die Wangen hatten sich aber nie mehr gefüllt, seitdem er in Sibirien Typhus gehabt hatte. Starr standen die Backennochen vor. Die schwere Narbe und der Bart halfen mit, das Bild zu verändern.

Rein — er war unerkennbar. So scharf war kein menschliches Auge, um die Verkleidung zu durchdringen, die die Natur über ihn geworfen hatte.

Nur ein einziger war zu fürchten. Der Maschinenfabrikant J. Bögerer in Stockerau. Aber der kam sicher auch nicht jeden Tag nach Wien. Diese Gefahr war gering. Aber selbst dieser kannte ihn nur als — — — Franz Wachtel.

Und die Sprache? Das sanfte, weiche Wiener Deutsch mit den dunklen Vokalen, das sprach er ja längst nicht mehr. Vielleicht auch konnte er es gar nicht mehr. Zu Hause in Amsterdam sprach er nur mehr holländisch, und in der Bank hatte er wohl auch deutsche Angestellte, aber die waren alle aus Norddeutschland. Er kannte sich und wußte, wie empfänglich sein sprachengewohntes Ohr für Klang-

farben war. Er sprach längst schon das harte Deutsch, das er so häufig um sich hörte. —

Der Champagner tat seine Wirkung. Er fühlte sich müde werden und ging in den Schlafwagen. Dort gab er dem Schaffner seinen Paß. Nicht den, mit dem er aus Sibirien gekommen war. Der war abgelaufen und längst schon von der russischen Gesandtschaft in Haag durch einen neuen ersetzt worden; den alten hatte der Geschäftsträger vor seinen Augen vernichtet. Das war in Ordnung.

Dann legte er sich schlafen. In Würzburg wachte er auf. Er war in Deutschland. Noch drang dies nicht ganz zu ihm durch. — Alles um ihn sprach Deutsch. Ja, eigentlich war dies doch nur natürlich! Weinahe hätte er über sich selbst gelacht.

Dann ging er in den Speisewagen und frühstückte. Bei einer der nächsten Stationen kaufte er sich Zeitschriften und Bücher.

Eigentümlich, die Deutschen druckten noch immer alles in gotischen Buchstaben. —

Je näher die österreichische Grenze kam, desto stärker kamen die Gefühle zurück, die er haßte, weil sie ihn schwach machten.

Und als der deutsche Schaffner durch die Wagen schritt und rief: „Nächste Station Passau. Zoll- und Pafrevision,“ begann sein Herz zu schlagen, und das Blut stieg ihm in einer heißen Welle zum Kopf.

„So geht das nicht weiter,“ sagte er, und holte aus seiner Brieftasche einen Umschlag. Er öffnete ihn und zog ein kleines, kreisrundes Stück von einer Photographie heraus. Ein Mädchenkopf war darauf.

Da wurde er ruhig und gelassen. Seine Züge verhärteten sich.

Bolivien mobilisiert

La Paz, 3. August. Der Kriegsminister hat die Einziehung aller wehrfähigen jungen Männer zwischen 22 und 29 Jahren befohlen.

Chile bleibt neutral

Santiago, 3. August. Präsident Davila hat nochmals den Besuch gemacht, zwischen Bolivien und Paraguay zu vermitteln. Der Präsident versicherte ausdrücklich, daß Chile in jedem Fall neutral bleiben werde.

Württemberg

Ueberwachungsstelle für Marken- und Vorzugsmilch

Ueberwachungsstelle für Marken- und Vorzugsmilch
Von zuständiger Seite wird mitgeteilt: Die Württ. Landwirtschaftskammer hat auf Grund der Vorschriften des Milchgesetzes mit Genehmigung des Wirtschaftsministeriums eine Ueberwachungsstelle für Markenmilch gebildet, die ihren Sitz bei der Württ. Landwirtschaftskammer, Stuttgart, Marienstr. 33, hat. Der Ueberwachungsstelle gehören neben Vertretern der Landwirtschaft und des Milchhandels Vertreter der Milchhändler und der Verbraucher an; auch stehen ihr zur Mitarbeit eine Reihe von ärztlichen, tierärztlichen und chemischen Sachverständigen zur Verfügung. Aufgabe der Ueberwachungsstelle ist es, darüber zu wachen, daß die Milch, die als Markenmilch in den Verkehr gelangen soll, den besonderen hohen Anforderungen entspricht, die das Gesetz für diese Milchsorte aufgestellt hat; insbesondere ist ihr das Recht übertragen, die Genehmigung zur Gewinnung und zum Vertrieb von Markenmilch auszusprechen. Zur Ausführung dieser Vorschriften des Gesetzes hat die Ueberwachungsstelle eingehende Bestimmungen für die Gewinnung, Beschaffenheit, Behandlung und den Vertrieb von Markenmilch erlassen. Neben dieser Aufgabe ist die Ueberwachungsstelle zur Entscheidung über Anträge auf Genehmigung zum Vertrieb von Vorzugsmilch, sowie — unbeschadet der allgemeinen Ueberwachung durch die Lebensmittelkontrolle — zur Ueberwachung der für deren Gewinnung, Beschaffenheit und Behandlung erlassenen Vorschriften berufen. Vorzugsmilch ist Milch von gesundheitlich besonderer Güte, die sie für bestimmte Verwendung, wie für den Rohmilchgenuß, als Kindermilch usw. besonders geeignet macht.

Stuttgart, 3. August.

ep. Sozialer Kurs für Theologen. Der Landesverband evangelischer Arbeiter- und Arbeiterinnenvereine Württembergs veranstaltet vom 26. bis 29. September einen sozialen Kurs für Theologen auf der Karlsruher Höhe bei Ludwigsburg. Das Thema lautet: „Kirche und Wirtschaftskrise“. Den ersten Vortrag wird Kirchenpräsident D. Wurm am 26. September über „Die soziale Aufgabe der Kirche“ halten. Am 27. September spricht Direktor Dr. Schönfeld (Genf) über „Das sozialwissenschaftliche Institut des Stockholmer Fortbildungsausschusses, insbesondere die kirchenpolitischen und theologischen Voraussetzungen seiner Arbeit“. Nachmittags ist eine Aussprache über „Kirche und Arbeiterschaft“ mit kurzen, einleitenden Referaten. Der 28. September bringt einen Vortrag von Wirtschaftsingenieur Dr. Mehmke (Stuttgart-Degerloch) über „Bekämpfung der Arbeitslosigkeit durch Kürzung der Arbeitszeit“ und ein Referat von Fabrikkontrolleur Stoßbrant (Stuttgart-Wangen). Den Abschluß bildet eine Aussprache über „Bekämpfung der Arbeitslosigkeit durch Siedlung und Arbeitsdienst“ mit einleitenden Referaten von Präsident Dr. Nische (Stuttgart) und Landrat Dr. Berlich (Weilheim).

ep. Werkflügliche Andachten am Radio. Die deutsche nordische Rundfunkgesellschaft (Nora) hat sich entschlossen, durch ihre Sender an jedem Werkflügelmorgen um 7 Uhr aus der Kieler Universitätskirche eine kurze Andacht übertragen zu lassen. Sie wird in der Regel von einem Choral umrahmt. Es würde zweifellos auch bei uns von weitesten Kreisen begrüßt werden, wenn der Südwest eine Andacht zum Beginn des Tags übertragen würde. Bei den Sendern der skandinavischen Länder ist die Morgenandacht schon längst fester Brauch. Ebenso halten es die englischen Sendestationen.

Vom Tage. In einem Haus der Berastraße wurde eine 44 J. a. Frau erhängt aufgefunden. Es liegt Selbstmord vor. — Beim Kraftwerk Rosenstein wurde die Leiche eines 29 J. a. Mannes aus dem Neckar gefischt. Es liegt Selbstmord vor. — In selbstmörderischer Absicht brachte sich in den Anlagen ein 46 J. a. Mann eine unerhebliche Schnittverletzung bei. Er wurde in das Bürgerhospital verbracht.

Eine Viertelstunde später waren Zoll- und Pafrevision vorüber. Der Zug wurde neu eingestellt und fuhr dann weiter nach Wien. Je näher er der Stadt kam, die einst seine Vaterstadt gewesen war, desto mehr legte sich seine Unruhe. Das war das Eigentümliche an Bernoff. Je dichter eine Aufgabe an ihn herantrat, desto fähler wurde er. Er kam nach Wien mit bestimmten Plänen. Diese mußten durchgeführt werden. Das war seine Aufgabe. Diese mußte er lösen und damit — Schluß!

Daß nach der Lösung in ihm nichts zurückbleiben würde als eine unendliche, öde Einsamkeit, kam ihm gar nicht in den Kopf. Ueber das „nacher“ dachte er nicht nach. Er lebte in der Vergangenheit und in der Gegenwart, die jene bezahlen sollte.

Auch ein langfristiger Wechsel muß einmal eingelöst werden. Er kam, um diesen Wechsel zu präsentieren.

Noch einmal zuckte es in ihm, als er beim Vorüberfahren den Stationsnamen „Hadersdorf“ las. Dann machte er sich bereit. In ein paar Minuten mußte ja Wien kommen.

Der Zug piff und verlangsamte die Fahrt. Langsam und fauchend zog die Maschine die fünf Wagen in die düstere Halle des Westbahnhofs. Wie schmutzig und verstaubt sie war. War Wien so arm geworden, daß es nicht einmal seine Bahnhöfe in Ordnung halten konnte?

Träger liefen heran. Bernoff gab einem davon seine Koffer.

„Auto gefällig, gnä' Herr?“

„Nein, danke!“

(Fortsetzung folgt).

Tragisches Geschehen. Bei Übungen zum Landesturnfest stürzte am Dienstag morgen in Untertürkheim der Stuttgarter Stadtbaumeister Jundler vom Red und erlitt eine schwere Verletzung der Wirbelsäule. Er starb am Mittwoch morgen im Cannstatter Krankenhaus.

Stuttgarter, 3. August. Die Cannstatter Schlägerei vor Gericht. Wegen einer schweren Schlägerei am 3. Juli in Cannstatt standen 14 Kommunisten und ein Nationalsozialist vor der Großen Strafkammer des Landgerichts Stuttgart. Nach zweitägiger Verhandlung wurde das Urteil verkündet: Ein Angeklagter wird zu 9 Monaten 15 Tagen, vier zu je 9 Monaten, zwei zu je 4 Monaten und 15 Tagen und ein Jugendlicher zu 2 Monaten Gefängnis verurteilt. Wegen eines Angeklagten wurde das Verfahren abgetrennt. Im übrigen erfolgte Freispruch mangels Beweises. Das Gericht betonte, daß bei den meisten der Angeklagten jede Achtung vor dem Gesetz verlorengegangen sei und daß man ihnen diese Achtung wieder beibringen müsse. Gefündigt werde aber hüben und drüben.

Aus dem Lande

Ehlingen, 3. August. Politischer Zusammenstoß. Am Dienstag wurden die beiden Kommunisten beerdigt, die in der vergangenen Woche aus Notwehr von Polizisten erschossen worden waren. Zur Beerdigung hatten sich zahlreiche Kommunisten auch von auswärtig eingefunden. Gegen Abend kam es am Marktplatz zu Ansammlungen und Auseinandersetzungen zwischen Kommunisten und Nationalsozialisten. Die Polizei zerstreute die Ansammlungen. Es wurden einige Verhaftungen vorgenommen.

Ludwigsburg, 3. August. Todesfall. Nach kurzer Krankheit verschied im Alter von 82 Jahren Pfarrer I. R. August C. Er ist in Böblingen geboren, war Helfer in Möckmühl, dann 2. Helfer an der Hospitalkirche und Jugendgeistlicher in Stuttgart, weiter Pfarrer in Bisingen bei Ludwigsburg, in Baihingen und zuletzt in Trossingen. 1913 trat er in den Ruhestand, den er in hiesiger Stadt verlebte.

Kleinglattbach, O. A. Baihingen, 3. August. Unfall mit Todesfolge. Am Samstag war die bei der hiesigen Gutsverwaltung beschäftigte 40 J. a. Frau Katharina Großmann mit einem Ochsenfuhrwerk auf dem Feld auf Enfinger Markung, um Klee einzufahren. Als sie mit dem etwa halb beladenen Wagen einen Abhang hinunterfahren mußte, wollte sie die Bremse zudrehen. Dabei kam sie zu Fall, und der Wagen ging über sie hinweg. Die Frau erlitt einen Oberschenkelbruch und innere Verletzungen. Sie wurde zunächst in ihre Wohnung und nachts ins Baihinger Krankenhaus verbracht, wo sie am Sonntag früh gestorben ist.

Gmünd, 3. August. 100jähriges Geschäftsjubiläum. Die Gold- und Silberwarengroßhandlung Nicolaus Hörner hier kann heuer auf ein 100jähriges Bestehen zurückblicken.

Gaildorf, 3. August. Neunjähriger Knabe erschießt sein Brüdchen. Ein bedauerliches Unglück ereignete sich in der Familie Störte in Fach, Ode. Untergröningen. Der Familienvater hatte seine Zimmerflinte, mit einer Schrotpatrone geladen, auf einem Schrank aufbewahrt. Sein neunjähriger Sohn holte sich die Flinte, machte den Abzugshaken auf, drückte ab und traf auf ganz kurze Entfernung sein 6jähriges Brüdchen in den Kopf oberhalb des Auges. Das bedauernde Kind starb kurze Zeit darauf.

Rosenfeld, O. A. Sulz, 3. August. Motorradunfall. Kaminfegermeister F. J. S. von hier kam mit seinem Motorrad in der Kurve der frisch geernteten und schlüpfrigen Straße bei der „Burg“ ins Schleudern und wurde in einen Wassergraben geworfen. Er brach beim Sturz fünf Rippen und verletzte die Wirbelsäule schwer.

Oberndorf, 3. August. Einbruchdiebstahl. In einer der letzten Nächte drang in der Bäckerei Pfanner in der Hauptstraße ein Dieb von der Rückseite in das Haus ein, betrat nach Abschrauben eines Schloßteiles den Laden und wuchtete die Ladentasse auf. Dem frohen Dieb fielen nur acht oder neun Mark Bargeld in die Hände, Lebensmittel wurden verschmäht.

Bessendorf, O. A. Oberndorf, 3. August. Ertrunken. Der etwa 20 J. a. Sohn des Farrenwärters Daiger, der in Schwemningen in einer Friseurstelle war, fuhr mit seinem Fahrrad in die Nähe von Stetten bei Raitweil zum Baden und stieg anscheinend in ersticktem Zustand ins Wasser. Alsbald sank er unter und ertrank.

Trossingen, 3. August. Im Eisenbahnwagen gestorben. Auf der Rückfahrt von Beuron nach Dauchingen starb die 69 J. a. verh. Maria King von Dauchingen im Zug zwischen den Bahnhöfen Deßlingen und Trossingen.

Bad Digenbach O. A. Geislingen, 3. Aug. Neue Mineralquelle. Vor einiger Zeit fand die feierliche Inbetriebnahme der neuen Mineralquelle in Bad Digenbach statt. Sie wurde getauft auf den Namen „Digenbacher Marienquelle“. Die Analyse dieser neu entdeckten Quelle ergab, daß das Wasser „erbalkalische Stoffe“ enthält, in besonders reichen Mengen Magnesium. Damit kommt dieses „Edelwasser“ der Zusammensetzung und demnach auch der Wirkung nach der weltbekannten Quelle von Bad Wildungen sehr nahe.

Ulm, 3. August. Freiwilliger Tod? Die Leiche eines Buchhändlers ist gestern morgen aus der Donau flüßel worden.

Schwerer Omnibusunfall. Die Firma Stemmer, Autogeschäft in Ulm, veranstaltete heute eine Fahrt ins Salzammergut. Etwa 30 Personen, fast lauter Ulmer, nahmen daran teil. Der Autobus verließ heute früh 5 Uhr Ulm und verunglückte bei Dietmannsried, etwa zwölf Kilometer von Kempten entfernt. Sechs Teilnehmer, darunter auch der Besitzer Stemmer selbst, mußten zum Teil schwer verletzt ins Krankenhaus nach Kempten gebracht werden. Andere erlitten leichtere Verletzungen und wurden mit Auto nach Ulm zurückbefördert. Der Autobus soll auf einen Baum aufgefahren sein und ist vollständig zertrümmert.

Ravensburg, 3. Juni. In der Trunkenheit die Notbremse gezogen. Montag abend stieg ein Herr in auffallend heiterem Zustand in den nach Alendorf abgehenden Personenzug ein. Kurz nach Ravensburg wurde der Zug durch die Notbremse zum Halten gebracht. Der Zugführer und das Personal tanzten aufgeregt auf dem Bahnkörper herum, während auf der andern Seite ein total Betrunkener den Zug verließ. Er wurde wieder in sein Abteil gebracht und unter Aufsicht gestellt. In seiner Trunkenheit hat er aus Mitleid die Notbremse gezogen, wofür er jetzt eine erhebliche Geldstrafe zu entrichten hat.

Friedrichshafen, 3. August. Schiffsunfall. Der Schweizer Bodenreedeamper „Selvetia“, erbaut 1887 durch Fischer, Wöh u. Co., Zürich, sollte eine Veranlagungsfahrt

von Romshorn nach Ueberlingen machen. Auf der Höhe von Güttingen brach das Schaufelrad auf der Steuerbordseite. Das Schiff lag infolgedessen führerlos drei Stunden auf dem See. Ein Motorschlepper aus Romshorn brachte es nach zweistündiger Fahrt nach Romshorn zurück. Eine fünfstündige Geduldprobe für die Fahrgäste, denen das Fahrgeld zurückbezahlt wurde.

Bundestanzler a. D. Seipel †

1917 erschien das Werk eines jungen Priesters, eines Neulings in der Politik: Gedanken zur österreichischen Verfassungsreform. Der Krieg neigte sich bereits seinem Ende zu. Die herrschenden Kreise des Donauraumes begannen zu fühlen, daß das Erwachen der geschichtslosen Völker den Rahmen der alten Doppelmonarchie zu sprengen drohte. Sie sann auf Abhilfe und betrauten den jungen Professor für Moralttheologie an der Universität Wien, Dr. Ignaz Seipel, mit dem Studium der österreichischen Verfassungsfragen, um zu Ruh und Frommen der Kirche richtungweisend in den schon sichtbar werdenden Umbau der Monarchie eingreifen zu können.

Seipels Buch ebnete ihm den Weg in die Politik, aber die Frage einer neuen Verfassung ließ ihn seither nicht mehr los. 1918 trat er in das letzte k. und k. Kabinett Lammas ein. Wenige Wochen später brach die österreichisch-ungarische Monarchie zusammen. Ein neuer Staat, Deutsch-Österreich, rief ihn ans alte Werk: die Aufstellung einer Verfassung. Seipel wurde Führer der größten bürgerlichen Partei Österreichs, der Christlichsozialen. Er wurde Abgeordneter und erlangte dreimal das Amt des Bundeskanzlers. Er verschaffte seinem Lande die notwendigen Kredite, überwand die gefährlichste innerpolitische Krise Österreichs, die des 15. Juli 1927 (kommunistischer Aufstand in Wien), wurde gestürzt, arbeitete hinter den Kulissen weiter, alles kühl, gefühllos — der „Prälat ohne Milde“. Politik ist für ihn stets nur ein starres System theoretischer Kombinationen gewesen, wie es am deutlichsten im Zustandekommen seines ureigensten Werks, des Genfer Vertrags vom 4. Okt. 1922, zutage tritt.

Als im August 1922 der wirtschaftliche Zusammenbruch der Republik Österreich drohte, trat Seipel seine bekannte Reise nach Prag, Berlin und Verona an. In Verona traf Seipel Italien einen Währungs- und Zollbund mit Österreich an, wogegen Italien das Land vor der drohenden Währungsstagnation retten sollte. Ein „größeres Italien“, das sich bis zur Donau erstreckt und in Österreich die Brücke zu Ungarn hätte, war aber mit den Interessen der Tschechoslowakei und Südslawiens unvereinbar. Seipels Plan hätte Mitteleuropa in schwerste Verwickelungen stürzen müssen; er rief den tschechoslowakischen Außenminister Benesch auf den Plan. Benesch begann den Gegenstoß zu führen. Es galt, Österreich finanziell ausreichende Hilfe zu bringen und andererseits zu verhindern, daß sich das Land einer anderen Macht, Italien oder Deutschland, in die Arme werfe. Als die Großmächte 5 Tage vor Seipels Reise den Völkerverbund aufforderten, „die Lage Österreichs zu untersuchen“, da war dies eine kaum verhüllte Ablehnung der österreichischen Bitte um Kredit. Als im Oktober die Protokolle vom Genf unterzeichnet wurden, hatte Seipel auf der ganzen Linie gesiegt. Dazwischen lag keine Reise. Er hatte ein gefährliches Spiel gespielt und alles auf eine Karte gesetzt, aber so waghalsig kein Spiel auch war, es glückte ihm, Österreich erhielt eine Anleihe von 650 Millionen Goldkronen gegen die Verpflichtung, „keinerlei Bindungen einzugehen, die seine wirtschaftliche oder politische Unabhängigkeit gefährden“ könnten (kein Anschluß an Deutschland). Seipel, stets Gegner des Anschlusses an Deutschland, hatte kühl gerechnet, wie ein geschickter Schachspieler: der Gegenzug Benesch war von ihm herausgefordert. Darüber hinaus aber war durch die Genfer Bedingung der erste Abschnitt in der Geschichte der österreichischen Republik endgültig abgeschlossen, die der Anschlußbestrebungen, die von der österreichischen Sozialdemokratie in erster Linie betrieben worden war und in der Verfassung ihren Niederschlag gefunden hatte. Der Kampf zwischen dem Deutschtum und dem Altösterreichertum, der die junge Geschichte Deutsch-Österreichs erfüllte, war vorläufig zugunsten des Altösterreichertums entschieden. Der Anschluß war versperret, man konnte sich mit einem neugegründeten Altösterreichertum einer neuen Verfassung zuwenden. Die Heimwehrperiode, die nun folgte, ging unter der Parole: „Verfassungsänderung“.

* Der Artikel mußte wegen Raummangels zurückgestellt werden. D. Schr.

Lokales.

Landesstheater. Heute Donnerstag abend 8 Uhr findet ein Schauspiel-Verabend zu ganz kleinen Preisen statt, um es jedermann zu ermöglichen, eine unserer besten Vorstellungen zu besuchen. Zur Wiederholung gelangt die von Publikum und Presse bei der Erstaufführung mit großem Beifall aufgenommene Komödie „Nina“ von Bruno Franke. „Nina“ ist eine prachtvolle Komödie wo hinter der grotesken Oberfläche transparent die Tragik des Lebens aufsteht. Eine humorvolle Geißelung der augenblicklichen Seichtigkeit des Tonfilms, und zugleich eine ernsthafte Kritik über die Urteilslosigkeit des breiten Publikums. Diese Komödie bietet zwei Stunden köstlicher Unterhaltung und trotzdem ernsthaft zum Nachdenken anregt. — Für Freitag abend ist ein Operetten-Verabend vorgesehen, ebenfalls zu ganz kleinen Preisen. Zur Aufführung gelangt die reizende und originelle Schwarzwalddoperette „Das Schwarzwalddmüdel“ in 3 Akten von Leon Jessel. Sehen Sie sich einmal unseren jungen Künstler Otto März als echten, derben, schwäbischen „Wirt zum Blauen Ochsen“ an, und Sie werden Tränen lachen und begeistert sein. — Weitere Hauptpartien sind besetzt mit Henny Bischoff, Gertha Witt, Hans Günther, Arthur Hey und Karl Kappel. — Samstag abend die Lustspiel-Neuheit „Ständchen bei Nacht“, Lustspiel in 3 Akten von Leo Lenz. — Sonntag nachmittag Fremdenvorstellung zu ganz kleinen Preisen unser Sensationsstück „Der Garten Eden“ und Sonntag abend zum 1. Male die urfidelle Operette „Der fidele Bauer“.

Die letzte große Enzanlagenbeleuchtung der Kurzeit 1932 findet am Samstag statt. Der steigende Besuch dieser märchenhaften, weit über Deutschlands Grenzen hinaus bekannten und berühmten Veranstaltungen veranlaßt die Deutsche Reichsbahn, am Samstag einen Verwaltungssonderzug zu ganz besonders ermäßigtem Preis von Stuttgart nach Wildbad zu führen. Der Zug verläßt Stuttgart um 14.25 Uhr, hält in Feuerbach (14.33 Uhr), Zuffenhausen (14.38 Uhr), Kornwestheim (14.44 Uhr), Ludwigsburg (14.51 Uhr), Bietigheim (15.02 Uhr), Baihingen-Enz (15.15 Uhr), Möckmühl (15.28 Uhr), und kommt um 16.11 Uhr nach Wildbad. Rück-

fahrt: Wildbad ab 22.58 Uhr, Halt auf allen Stationen bis Pforzheim, ferner in Möckmühl, Baihingen-Enz, Bietigheim, Ludwigsburg, Kornwestheim, Zuffenhausen und Feuerbach; Stuttgart an 1.05 Uhr. Der Fahrpreis Stuttgart-Wildbad und zurück beträgt zusammen nur 2,50 Mark gegenüber einem normalen Personenzugsfahrpreis von 6,80 Mark. Nähere Auskunft über den Verwaltungssonderzug, insbesondere auch über die Fahrpreise von den Zwischenstationen ab erteilen die Bahnhöfe. Außerdem fahren wie bisher von allen möglichen Plätzen Süddeutschlands an diesen Tagen Gesellschaftskraftwagen zu besonders billigem Preis nach Wildbad. Von 9.30 Uhr ab ist Tanzabend im Kurfaal, bei dem kein Ballanzug vorgeschrieben ist. Dies werden besonders diejenigen Gäste begrüßen, die anlässlich der großen Enzanlagenbeleuchtung Wildbad als Wochenendaufenthalt wählen.

Gedanken auf dem Sommerberg.

In des Lebens Feierstunden
Zieh' ich froh in's Land hinaus;
Bin mit der Natur verbunden,
Gerne bin ich dort zu Haus.

Zu den Wäldern geht mein Streben
Die auf stolzen Bergen steh'n,
Kraftvoll all ihr Haupt erheben,
Um das Himmelslicht zu seh'n!

Dort wo Ruhe und auch Frieden,
Bin ich fern vom Weltgebraus'.
Einsamkeit die mir beschieden
Weitet meine Seele aus.

Stolze Hirsche seh' ich springen,
Häseln und das Rehlein flink.
Viele Vöglein hör' ich singen,
Amsel, Drossel und den Fink.

Seh' das Heer der Tierlein allen
Die im Walde sind zu Haus,
Die von Gottes Wohlgefallen
Drücken seine Schöpfung aus.

Gräser, Blumen, Moos und Bäume
Alle sind von Lob erfüllt.
All sie von der Schöpfung träumen
Die in ihnen selbst enthält.

Ja, sie wissen von der Größe,
Und sie seh'n empor zum Licht!
Doch im grauen Weltgetöse
Wissen es die Menschen nicht!

Nicht an Gottes Schöpfung mahnen!
Fühl'n sich höher eingestuft.
Leben fort so ohne Ahnen,
Bis der Schnitter Tod sie ruft!

Wildbad, den 14. Juli 1932.

Albert Jacon.

Jagd und Fischerei im August

Der Rothirsch trägt sein fertiges Geweih, hat es meist bereits gefegt, tritt in die Feste und ist in allen deutschen Staaten seit dem 1. August, in beiden Mecklenburg und Thüringen erst mit dem 16. sichtbar. Rehnliches gilt auch für den Damhirsch, der aber in Bayern schon seit 1. Monat frei ist. Der August führt auch den Jäger in das Hochgebirge, wo die Jagd auf das Gams ihren Anfang nimmt. Die Rehrüst erreicht ihren Höhepunkt und erlischt in den tieferen Lagen etwas früher, in den hohen etwas später, um die Mitte des Monats. Es empfiehlt sich, jeht dem Bock zur Erholung und zur Vorbereitung auf die allmählich einsetzende Härungsperiode einige Zeit der Ruhe zu gönnen. Der Anfang der Jagd auf Rebhühner und Wachteln, dessen Regelung in den meisten deutschen Staaten dem Ermessen der Verwaltungsbehörde anheimgegeben ist, jeht ebenfalls im August ein. Wildenten sowie Wildtauben liefern jeht gute Beute. Im Lauf des Monats bereiten sich die ersten Anzeichen des Herbstwoogelzugs vor. Junge Krähen und Elstern locken zum Abschuh. Mit Rücksicht auf das Jungwild, namentlich die Junghasen, ist den fireumenden Hunden und Raken dauernd schärfste Aufmerksamkeit zu schenken, die auch gegenüber dem Wildererunwesen nicht erlahmen darf.

Kal, Aesche, Aitel, Bachstelze, Barbe, Barsch, Blai, Forelle, Karpfen, Regenbogenforelle und Schied gewähren guten Fang, desgleichen der Hecht. Krebsle sind jeht auf schmachaftesten.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Aus dem Parteileben. Der Landesverbandsvorsitzende der Staatspartei in der Pfalz, Justizrat Mueller (Ludwigshafen), hat seinen Austritt aus der Partei erklärt, weil er gegenwärtig in der Staatspartei keine Möglichkeit sehe, sich politisch in der notwendigen Form zu betätigen.

Todesfall. In Offenburg ist der frühere Verleger der „Offenburger Zeitung“, Hugo Zuchneid, im Alter von 71 Jahren gestorben. Er hatte auch als Komponist von Volksliedern, Sing- und Krippenspielen einen geachteten Namen.

Zunahme der Selbstmorde. Die endgültige Todesursachenstatistik für das Jahr 1930 bestätigt die schon früher auf Grund von Sonderauswertungen für die Großstädte festgestellte starke Zunahme der Selbstmordhäufigkeit. Es starben im Jahr 1930 im Deutschen Reich insgesamt 17 880 Personen durch Selbstmord, das sind 1215 Personen mehr als im Jahr 1929 und 1875 mehr als im Durchschnitt der in wirtschaftlicher Beziehung verhältnismäßig günstigen Jahre 1927 und 1928.

Verurteilte Devisenschieber. Vom Gericht in Düsseldorf wurde der Bankkommissionär Goldschmidt wegen Verbrechen und Vergehens gegen die Devisenverordnung zu 15 Monaten Zuchthaus, 45 000 Mark Geldstrafe und 5 Jahren Ehrverlust verurteilt. Der Mitangeklagte Spier wurde trotz erheblichen Tatverdachts aus Mangel an Beweisen freigesprochen. Es ist dies der erste Fall, daß in Deutschland gegen einen Devisenschieber Zuchthausstrafe verhängt worden ist. Das Gericht erklärte, Goldschmidt war besonders hart zu bestrafen, weil er in einer Zeit allgemeiner Not aus schänder Gewinnlust die deutsche Währung gefährdet habe. Er hatte mit zahlreichen holländischen Banken „gearbeitet“ und verbotene Verkäufe in Wertpapieren, in J. G. Farben- und Reichsbankanteilen durchgeführt.

Aus dem Parteileben. Der Führer der Wirtschaftspartei im württembergischen Provinziallandtag, Hermann Wende (Münster), ist mit den Abgeordneten Drescher und Niemeyer zur Nationalsozialistischen Partei übergetreten. Da Wende Mitglied der Wirtschaftspartei ist und zu ihrem Reichsvorstand gehörte, nicht man diesem Schritt größere Bedeutung zu.

Der wandelnde Wendelstein. Seit mehreren Jahren hat man mit Hilfe von Präzisions-Instrumenten eine stetige Verschiebung von gewissen trigonometrischen Punkten des Wendelsteins (Oberbayern) im Verlauf des letzten Jahrhunderts um etwa 25 Zentimeter nach Norden bzw. Nordosten verschoben. Der Wendelstein ist also in den letzten hundert Jahren der Stadt München um einen Viertelmeter näher gekommen.

Schwere Verletzungen beim Delgaswerk der Reichsbahn in Bremen. Die Reichsbahn besitzt in Bremen ein Delgaswerk, das von einer Berliner Firma betrieben wird. Es wurde ermittelt, daß der Gasmeister Duffner mehrere Jahre hindurch im Nachdienst Gas zweimal durch die Kontrolluhr geschickt hat, und zwar hat er eine Menge von 87 000 Kubikmeter bereits zugestanden. Duffner ging dabei sehr sorgfältig zu Werke, so daß er keine verbrecherische Tätigkeit so lange fortsetzen konnte. Die Reichsbahn erleidet einen Schaden von mindestens 100 000 Mark. Duffner wurde verhaftet.

Große Unterschlagungen wurden bei der Gelsenkirchener Fäbrikischen Sparkasse, Zweigstelle Westerholt, entdeckt. Bei einer unermittelten Nachprüfung wurden falsche Buchungen ermittelt, durch die der Stadt ein Verlust von 100 000 Mark entstanden ist. Der Beamte Grothaus ist oständig und wurde verhaftet.

Die Bergungsarbeiten an der „Niobe“. Die Bergungsarbeiten am Wrack der „Niobe“ konnten am Dienstag wegen des schlechten Wetters nicht fortgesetzt werden; sie wurden jedoch am Mittwoch wieder aufgenommen. Die Taucher sind jetzt damit beschäftigt, das Oberdeck zu räumen. Zu diesem Zweck wurde der Frontmast (vorderer Mast) über Deck abgepresst und die Bantzen (Lauze) bis auf die (linke) Backbordseite gelöst. Tote sind bis jetzt weder am Wrack noch in den Küsten der Nachbarländer gefunden worden.

Vom Mont Blanc abgestürzt. Zwei Deutsche, der 20-jährige Maier Hans Kofler und der 25-jährige Matthias Krinner, beide aus Mittenwald (Oberbayern), die am Freitag mit zwei Bekannten aus Oesterreich eine Besteigung des Mont Blanc unternahmen, sind in eine 80 Meter tiefe Gletscherpalte abgestürzt und nach kurzer Zeit ihren schweren Verletzungen erlegen.

Am Sonntag verunglückte eine Gruppe von sieben Bergsteigern des Mont Blanc dadurch, daß kurz vor dem „Jahn des Alesen“ bei Chamonix das Seil riß, das alle sieben miteinander verbond. Vier junge Italiener und der bekannte Bergführer Charrel fanden den Tod, die beiden andern konnten sich an einem Felsvorsprung festhalten.

Anklageerhebung gegen die Vorstandsmitglieder von Kreuzer u. Toll W. O. ist von der Staatsanwaltschaft in Stockholm Anklage erhoben worden. Der Prozeß wird schon am 19. August stattfinden.

Schweres Tankunglück in England. Bei einer militärischen Übung in der Ebene von Salisbury geriet ein leichter Tank, der eine Höhe hinauffrollte, ins Schleudern, schlug um und geriet in Brand. Während der Führer sich untersteht in Sicherheit bringen konnte, erlitt ein Sergeant, der sich in dem offenen Turm des Tanks befand, einen tödlichen Schädelbruch.

Die Münchner Festspiele. Zurzeit finden an der Bayerischen Staatsoper Wagner- und Mozart-Festspiele statt, denen noch eine Strauss- und Pfitznerwoche folgt. Die Festspiele sind nicht so stark wie in den früheren guten Zeiten sind in Fülle vorhanden. Besonders die Wagner-Aufführungen, namentlich fehlt mancher deutsche Kunstfreund, der früher ständiger Gast war, aber Engländer und Amerikaner unter Hans Knappertsbuschs Leitung waren hervorragend.

Ehrenbürgerrecht. Die Stadt Darmstadt hat dem Erbauer des Reichsgerichtsgebäudes in Leipzig, dem Reichsrat Geheimrat Ludwig Hoffmann, einem geborenen Darmstädter, zu seinem 80. Geburtstag das Ehrenbürgerrecht verliehen.

Krankheitsstatistik. In der 29. Jahreswoche vom 17. bis 23. Juli 1932 wurden in Württemberg folgende Fälle von gemischten und sonstigen übertragbaren Krankheiten amtlich gemeldet: Diphtherie 22 (tödlich —); Kindbettfieber 2 (1); Tuberkulose der Lunge und des Kehlkopfes, sowie anderer Organe 11 (28); Scharlach 46 (0); Typhus 2 (—).

Technikum Konstanz am Bodensee
Ingenieurschule für Maschinenbau und Elektrotechnik
Projekt- und Bauarbeiten

Evang. Kirchenpflege.

Mit dem Einzug der Kirchensteuer für 1932 wird in diesen Tagen begonnen. Auf den Aushang an der Kirche wird hingewiesen. Da die erste Rate schon verfallen ist, wird gebeten, nach Empfang des Steuerbescheids möglichst bald Zahlung zu leisten. Bei etwaigen Anständen wende man sich an die Kirchenpflege oder an das Stadtpfarramt.

Kirchenpflege: Wilh. Hieber.

+ Sanitätskolonne. +

Für die in so reichem Maße erfolgten Zuwendungen anlässlich des Rotkreuztages sagen wir pass. Mitgliedern, sowie Einwohnern Wildbads und Sprollenhau und verehrten Kurgästen herzlichen Dank.

Die Kolonne ist bemüht, sich weiter auszubauen zum Wohle des Nächsten. Getreu dem Grundsatz steht dieselbe jederzeit und für Jedermann bei Unglücksfällen zur ersten Hilfeleistung und zur Krankenbeförderung kostenlos zur Verfügung.

Rufen bei Unglücksfällen oder Bestellen zur Krankenbeförderung usw. durch die Postzeitung.

Die Kolonnenführung.

Amtlliche Dienstaachrichten

Ernannt: Steuerinspektor Ott beim Finanzamt Sigmaringen zum Obersteuerinspektor, Steuerinspektor Huggler beim Finanzamt Saulgau zum Obersteuerinspektor, Steuerinspektor Kehl beim Finanzamt Weingarten zum Obersteuerinspektor beim Finanzamt Balingen, Steuerinspektor Döhning beim Finanzamt Bietigheim zum Obersteuerinspektor, Steuerinspektor Wöhe beim Finanzamt Waiblingen zum Obersteuerinspektor beim Finanzamt Albstadt, Steuerinspektor Bauer beim Finanzamt Hall zum Obersteuerinspektor beim Finanzamt Crailsheim.

Verteilt: Obersteuersekretär Hahn beim Finanzamt Dehringen an das Finanzamt Heidenheim, Obersteuersekretär Berger beim Finanzamt Maulbronn an das Landesfinanzamt Köln.

In den Ruhestand treten: Obersteuersekretär Fuchs bei der Oberfinanzkasse des Landesfinanzamts Oberzollsekretär Hörtorn beim Hauptzollamt Heilbronn, Zollsekretär Reyle beim Landesfinanzamt.

Sport

Von den Olympischen Spielen in Los Angeles

Am 2. Tag (Montag) siegte bei starker Sonnensche im 100-Meter-Lauf wieder der Negro Tolan mit 10,3 Sekunden, in Brustbreite nach ihm kam sein Rassegenosse Metcalfe, nur dreiviertel Meter hinter Tolan ging der Deutsche Jonath (10,4) durchs Ziel.

Im 400 Meter-Hürdenlauf blieb der Irlander Tisdal mit 51,8 Sekunden Erster. Diese Leistung wäre ein neuer Weltrekord gewesen, Tisdal hatte jedoch dabei eine Hürde gerissen, so daß eine Anerkennung nicht erfolgen konnte.

Im Laufwettbewerb der Damen siegte die Polin Stella Walsh 100 Meter in 11,9 Sekunden (neuer Weltrekord), die Deutsche Marie Dollinger in 12 Sekunden; der Endlauf ist noch nicht entschieden.

Im 3000 Meter-Hürdenlauf stellte der Finne Iso-Hollo einen neuen Olympia-Rekord mit 9:14,6 Minuten auf.

Da sich zahlreiche Vertreter der verschiedenen Länder dagegen wandten, daß am ersten Tag bei den Wettbewerben nicht die Meter-, sondern die englische Yards- und amerikanische Fußrechnung angewendet wurde, wurde vom Organisationsausschuß die Meterrechnung angeordnet.

Rangliste der Nationen nach dem 2. Tag

1. USA, 83 Punkte; 2. Deutschland 50 P.; 3. Frankreich 24 P.; 4. Tschechoslowakei 19 P.; 5. Italien 16 P.; 6. Finnland 14 P.; 7. Irland 12 P.; 8. Oesterreich 9 P.; 9. und 10. Kanada und Polen je 6 P.; 11. und 12. Dänemark und Schweden je 5 P.; 13. und 14. Philippinen und Japan je 4 P.; 15. und 16. Neuseeland und England je 3 P.; 17. und 18. Südafrika und Argentinien je 2 Punkte.

Der 13. Rhön-Wettbewerb

Der 13. Rhön-Wettbewerb hat am 1. August sein Ende erreicht. Er stand unter seinem günstigen Zeichen. Zu vergleichen waren zwei Todesfälle. Von den rund 60 beteiligten Flugzeugen sind kaum mehr als 20 weiter gebrauchsfähig. Es wurden neunzehn Preise, sowie eine Reihe Sonderpreise, Ehrenpreise und Prämien an die erfolgreichen Flieger verteilt. In der Juniorengruppe erhielt den ersten Preis im Leistungs-Wettbewerb Dittmar (Flugzeug Condor), Flug 25 Stunden 23 Minuten. Fortgeschrittene: 1. Preis Flieger Hadenjos (Lore) 31 Stunden 13 Minuten. Dauerflug: Flieger Peters (Wagen), 10 Stunden 50 Minuten. Preis des würt. Wirtschaftsministeriums, größte Höhenstunde: 1. Flieger Hadenjos (Lore), 2. Severing und Renner, 3. Dittmar. Den Fernflugpreis erhielt Hirtz (Musterle) für seine beiden Streckenflüge von 154 und 143 Kilometer, den Höhenforschungspreis Mayer-Stein (Tommeland) mit 2185 Meter über Start.

Handel und Verkehr

Rückgang des deutschen Außenhandels

Im zweiten Vierteljahr 1932 hat die deutsche Einfuhr (1143 Mill. RM.) gegenüber dem ersten Vierteljahr um 101 Mill. RM., die Ausfuhr (1382 Mill. RM.) um 224 Mill. RM. abgenommen. Von dem Einfuhrrückgang entfallen 67 Mill. RM. auf die Abnahme der Rohstoffeinfuhr und 34 Mill. RM. auf die Abnahme der Fertigwareneinfuhr. An dem Rückgang der Ausfuhr sind mit 107 Mill. RM. die Fertigwaren, mit 41 Mill. RM. die Rohstoffe und halbfertigen Waren, und mit 14 Mill. RM. Lebensmittel beteiligt.

Deutsch-ungarisches Handelsabkommen

Am 2. August ist in Budapest ein Abkommen abgeschlossen worden, nach dem Deutschland sich verpflichtet, Ungarn einen beträchtlichen Teil seines diesjährigen Weizenüberschusses zu Vorzugspreisen abzugeben. Ungarn gewährt dagegen Zollvergünstigungen für einige deutsche Industriewaren.

Zurückziehung von Wechselsteuermarken

Mit dem 1. September 1932 verlieren die bisher ausgegebenen Wechselsteuermarken ihre Gültigkeit, und zwar die Marken zu 10 bis 80 Reichspfennig in grüner, die Werte zu 1 bis 50 Reichsmark in blauer Farbe, sowie die Marken zu 100, 200 und 500 Reichsmark in zweifarbigen Buchdruck, rotbraun und blau und mit einer gelbbraunen Schraffur als Schutzdruck.

Somit solche Marken nach diesem Zeitpunkt ungebraucht und nach im Verkehr und wird auf Antrag Erlos in bar geleistet.

Wenn der Erlos spätestens bis zum 28. Februar 1933 bei einem mit der Verwaltung der Wechselsteuer besetzten Finanzamt (für Württemberg: die Finanzämter Stuttgart-Nord, Heilbronn, Ulm und Reutlingen, für Hohenzollern: das Finanzamt Reutlingen) unter Einreichung der Steuermarken beantragt wird. Nach dem 28. Februar 1933 eingehende Marken sind von der Berücksichtigung ausgeschlossen. Es wird den Besitzern der alten Marken empfohlen, rechtzeitig den Erlos der alten Marken durch neue zu veranlassen, da ab 1. September 1932 Wechsel, die mit den alten Marken versehen sind, als unversteuert gelten.

Getreideverköpplungsaktion

Zur Behebung des Roggenmangels hat sich die Reichsregierung endgültig entschlossen, eine Verköpplungsaktion von deutschem Roggen mit ausländischem Getreide durchzuführen. Der Abschluß der Verhandlungen mit Sachverständigen über die Art der Durchführung steht unmittelbar bevor. Mit einer entsprechenden Aktion kann in wenigen Tagen gerechnet werden.

Berliner Pfundskurs, 3. Aug. 14,78 G., 14,32 B.
Berliner Dollarkurs, 3. Aug. 4,209 G., 4,217 B.
Di. Abk.-Knl. 48,37, ohne Ausl. 5,85.
Privatdiskont 4,5 v. H. kurz und lang.
Wirtl. Silberpreis, 3. Aug. Grundpreis 41,10 RM. d. Rg.

Der Silberbestand der Reichsbank ist gegenüber dem Bestand am 24. Juli nach dem Ausweis vom 30. Juli von 295,42 Mill. RM. auf 190,04 Millionen zurückgegangen. Die Reichsbank hat also auf ultimo 115,38 Millionen Silber in den Verkehr abgesetzt. Am 31. Juli 1931 betrug der Silberbestand der Bank 45,03 Mill. RM.

Die Verluste der Warenhaus-Aktiengesellschaft Rudolf Karstadt, Hamburg und Berlin, haben sich noch als weit höher herausgestellt, als angenommen wurde. Insgesamt sind jetzt 57 Mill. Mark Verluste errechnet und weitere Verluste werden folgen. Das Aktienkapital beträgt nach Einziehung von 5 Mill. Stammaktien noch 75 Mill. Mk., die Aktionäre müssen sich also auf eine starke Zusammenschmelzung ihres Besitzes gefaßt machen. Die Verluste sind in der Hauptsache auf ungesunde Ausdehnungsbestrebungen durch Kauf oder Neuerichtung von Verkaufsgeschäften, industrieller Anlagen usw. zurückzuführen.

Stuttgarter Börse, 3. August. Die heutige Börse eröffnete zu etwas schwächeren Kursen. Im Verkauf bei stillem Geschäft behauptet. Schluß still. Am Rentenmarkt waren Wirtl. Hypothekendarlehen Goldpfandbriefe durchweg schwächer, Wirtl. Kreditverein und Wirtl. Wohnungskreditanstalt Goldpfandbriefe gehalten, Albf. anleihe 48 Proz. (— 1/2). Der Aktienmarkt war bei kleinerem Geschäft etwas schwächer.

Deutsche Bank und Disconto-Gesellschaft, Filiale Stuttgart.

Berliner Getreidepreise, 3. Aug. Weizen märk. 22—22,20, Roggen 16,10—16,30, Futter- und Industrieernte 15,90—16,10, Hafer 16,40—16,90, Weizenmehl 20—23,25, Roggenmehl 23—25, Weizenkleie 11,25—11,50, Roggenkleie 10—10,25.

Wälgauer Butter- und Käsepreise, 3. August. Mostereibutter 1. Güte 100, 2. Güte 88. Verkauf ruhig; Käsemarkt bei 43 Fett-einheiten ohne Buttermilchrückgabe 192; Weichkäse 20 Proz. Fettgehalt (grüne Ware) 21—24, Verkauf ruhig; Wälgauer Emmentaler 45 Proz. Fettgehalt 1. Güte 80—86, 2. Güte 70—75, 3. Güte 62—66, Verkauf unverändert.

Magdeburger Zuckerpreise, 3. Aug. Innerhalb zehn Tagen 32,45 und 32,70, August 32,65, Tendenz ruhig.

Bremen, 3. August. Baumw. Middl. Unto. Stand. Info 6,97.

Märkte

Heilbronner Schlachtochmarkt, 3. August. Zufuhr: 4 Bullen, 85 Jungkinder, 8 Röhre, 112 Kälber, 216 Schwaime. Preise: Bullen 1. 22—23, 2. 18—20, Jungkinder 1. 33—34, 2. 30—31, Röhre 1. 19—21, 2. 14—16, Kälber 1. 33—35, 2. 30—31, 3. 25—28, Schwaime 1. 49—51, 2. 44—47. Marktverlauf: Großsch. und Kälber langsam, Schwaime beliebt.

Wiespreise. Blaueuten: Kälber 280—420, Jungkinder 85 bis 175. — Braunkälber: Röhre 172—415, Kälberinnen 300—350, Kinder 152—196, Kleinkalb 115—120. — Crailsheim: Röhre 116 bis 241, Kinder 67—340. — Gmünd: Ochsen 431, Ferkel 70 230, Stiere 110—320, Röhre 125—350, Kinder 78—320, Kälber 38—49. — Hechingen: Kinder 70—270, trachtige Kälberinnen und Röhre 270—370, Wursthöhre 80—140. — Laupheim: Kälber und Ferkel 108—135, Kälber 270, Röhre 180—200. — Oberrot: Röhre und Kälber 150—300, Kinder und Jungkälber 60—180. — Waldsee: Ferkel 120—200, Ochsen 250—400, Röhre 200—350, Kälber 250—400, Jungkälber 80—170 Mark.

Schweinepreise. Baden: Milchschweine 12—20. — Blaueuten: Milchschweine 14—17. — Böhrlann: Milchschweine 12 bis 18. — Gmünd: Saugschweine 16—20. — Laupheim: Milchschweine 13—17, Ferkel 20—24. — Ludwigsburg: Milchschweine 13—24. — Oberrot: Milchschweine 14—18. — Waldsee: Milchschweine 14—18, Ferkel 22—23 Mark.

Tagung des deutschen Hopfenbauvereins. Der deutsche Hopfenbauverein hält seine diesjährige Hauptversammlung am kommenden Sonntag in Lettina ab. Die öffentliche Mitgliederversammlung findet am Sonntag nachmittag 4 Uhr im Kaspinaal statt mit folgender Tagesordnung: 1. das Hopfenjahr 1931/32, 2. Verichteratter Emdrits Schöder; 3. Absatz und Preisgestaltung, Verichteratter Präsident von Rod; 3. Aussprache.

Das Wetter

Bei möglichem Hochdruck ist für Freitag und Samstag mit mehrfach heiterem, aber nicht ganz beständigem Wetter zu rechnen.

Nur 6 Preisbeispiele

Sollen erneut unsere Leistungsfähigkeit beweisen:
Säbrotbutter 3/4d. 1 25
Neue Zwiebeln 3 1/2d. 20 1/2
Neue Kartoffeln 6 25 1/2
Tomaten, deutsche 24 1/2
Frische Eier 15 Stück 98 1/2
Pflische Pfund nur 30 1/2

Thams & Garfs

Weingut Erwin Geil
Einsheim b. Oppenheim a. Rh.
bringt seine allgemein bekannten

Ia. Qualitäts-Fah- und Flaschenweine
in empfehlender Erinnerung.

Nur eigenes Wachstum. Auch keine Quantums werden geliefert. Verlangen Sie Proben und Preise von meinem Vertreter: Herrn Carl Schmid, Paulinenstraße 129.

Landeskurtheater

Direktion: Steng-Krauß
Fernsprecher 535
Anfang jeweils abends 8 Uhr
Donnerstag den 4. August

Nina

Schauspiel
Freitag den 5. August

Schwarzwaldmädel

Operette
Samstag den 6. August
Ständchen bei Nacht
Lustspiel

Stachelbeeren

frisch vom Stock
sind zu haben
bei

Karl Traug.

